

SINFONIEKONZERT

# Schostakowitsch 10

SO 24. SEP 2023 | 11.00 UHR KULTURPALAST



### Ludwig van Beethoven (1770 – 1827)

Ouvertüre zu Goethes Trauerspiel >Egmont< (1810)

### Camille Saint-Saëns (1835–1921)

Konzert für Violoncello und Orchester Nr. 1 a-Moll (1872) Allegro non troppo Allegretto con moto Tempo primo

### **PAUSE**

### **Dmitri Schostakowitsch (1906 – 1975)**

Sinfonie Nr. 10 e-Moll (1953)

Moderato Allegro Allegretto Andante – Allegro

Krzysztof Urbański | Dirigent Julia Hagen | Violoncello Dresdner Philharmonie

### Der Einzelne und die Welt

Dmitri Schostakowitsch hat in seinen Werken oft die Initialen seines Namens angebracht: D-S-C-H, in deutschen Notenbuchstaben d-es-c-h. Dieses musikalische Motiv aus vier Noten erwies sich als ähnlich ergiebig wie das berühmte B-A-C-H-Motiv, Besonders reizvoll ist seine harmonische Vieldeutigkeit. Schostakowitsch setzt es gern in c-Moll ein, aber auch andere Tonarten kommen vor. Am Schluss der Zehnten Sinfonie erscheint das Motiv im fortissimo in der Pauke - es stemmt sich gegen E-Dur-Akkorde des vollen Orchesters. Der Einzelne leistet Widerstand gegen die ganze Welt. Das ist eine Situation, wie sie seit Beethoven in der Musik immer wieder Ausdruck gefunden hat.

Beethovens Egmont ist ein Held des Widerstands, der am Ende zwar untergeht, dessen Vermächtnis dennoch gültig bleibt. Der triumphale Schlussteil der Ouvertüre zu seiner Schauspielmusik spricht dies deutlich aus.

Jedes Solokonzert ist ein kleiner Wettkampf zwischen dem Solisten und dem Orchester. Manchmal gibt es hier keinen Sieger; in anderen Fällen jedoch überstrahlt der Glanz des Virtuosen das gesamte musikalische Geschehen. Im Cellokonzert in a-Moll von Camille Saint-Saëns gibt es keinen Zweifel, wer die Oberhand behält: Die Solopartie zieht hier fast die gesamte Aufmerksamkeit auf sich.

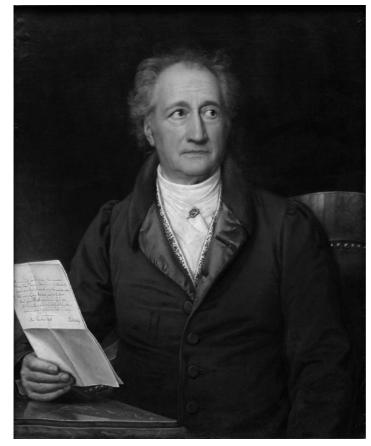
# Gefühlvoller Widerstandsheld

# Beethoven: »Egmont«-Ouvertüre

Goethes Trauerspiel »Egmont« beruht auf der historischen Gestalt eines niederländischen Freiheitskämpfers des 16. Jahrhunderts, Thema des Dramas ist der Konflikt zwischen der öffentlichen und der privaten Rolle des Helden, wobei die Liebe zwischen Egmont und Clärchen im Mittelpunkt steht. Das spiegelt sich schon in der Musik der Ouvertüre wider. Zunächst wird die bedrückende Lage der Niederlande in einer lastend-langsamen Einleitung geschildert. Es folgt die bewegte Darstellung des Freiheitskampfes. Dann aber mischen sich freundliche, fast sentimentale Töne dazwischen, wenn musikalisch auf die Liebesgeschichte Egmonts und Clärchens angespielt wird. Der kurzen Darstellung der Hinrichtung Egmonts folgt eine triumphale Coda, die »Siegessinfonie«, in der die Gestalt Egmonts in fast rauschhafter Verklärung erscheint.

Beethoven hat Goethe tief verehrt. Die Übersendung der Musik zu »Egmont« kündigte er folgendermaßen an:

»Sie werden nächstens die Musik zu ›Egmont‹ von Leipzig durch Breitkopf u. Härtel erhalten, diesem herrlichen ›Egmont‹, dem ich, indem ich ihn ebenso warm, als ich ihn gelesen, wieder durch Sie gedacht, gefühlt und in Musik gegeben habe. – Ich wünsche sehr, Ihr Urteil darüber zu wissen; auch der Tadel wird mir für mich und meine Kunst ersprießlich sein und so gern wie das größte Lob aufgenommen werden.«



Johann Wolfgang von Goethe, Ölgemälde von Joseph Karl Stieler, 1828

Goethe ließ sich Zeit mit seiner Antwort. Aus Karlsbad schrieb er schließlich:

> »Ihr freundliches Schreiben, mein wertgeschätzter Herr, habe ich durch Herrn von Oliva zu meinem Vergnügen erhalten. Für die darin ausgedrückten Gesinnungen bin

ich von Herzen dankhar und kann versichern, daß ich sie aufrichtig erwidere, denn ich habe niemals etwas von Ihren Arbeiten durch geschickte Künstler und Liebhaber vortragen hören, ohne daß ich gewünscht hätte, Sie selbst einmal am Klavier zu bewundern und mich an Ihrem außerordentlichen Talent zu ergötzen. [...] Die mir zugedachte Musik zu >Egmont<

werde ich wohl finden, wenn ich nach Hause komme, und bin schon im Voraus dankbar – denn ich habe dieselbe bereits von mehreren rühmlich erwähnen hören und gedenke sie auf unserem Theater zur Begleitung des gedachten Stückes diesen Winter geben zu können, wodurch ich sowohl mir selbst als

Ihren zahlreichen Verehrern in unserer Gegend einen großen Genuß zu bereiten hoffe. Am meisten aber wünsche ich Herrn von Oliva recht verstanden zu haben. der uns Hoffnung machte, daß Sie auf einer vorhabenden Reise Weimar wohl besuchen könnten. Möchte es doch zu einer Zeit geschehen, wo sowohl der Hof als das sämtliche musikliebende Publikum versammelt ist. Gewiß würden Sie eine Ihrer Verdienste und Gesinnungen würdige Aufnahme finden. Niemand aber kann dabei mehr interessiert sein als ich, der ich mit dem Wunsche recht wohl zu leben mich Ihrem geneigten Andenken empfehle und für so vieles Gute, was mir durch Sie schon geworden, den aufrichtigsten Dank abstatte.«

Zu einer Begegnung in Weimar ist es dann aber nicht gekommen.

### LUDWIG VAN BEETHOVEN

\* getauft am 17. Dezember 1770 in Bonn † 26. März 1827 in Wien

### Ouvertüre zu Goethes Trauerspiel »Egmont« op. 84

### **ENTSTEHUNG**

1809-10

### URAUFFÜHRUNG

15. Juni 1810 im Wiener Burgtheater

### ERSTMALS VON DER DRESDNER PHILHARMONIE GESPIELT

3. Januar 1880, Dirigent: Hermann Mannsfeldt

### **ZULETZT**

5. April 2016, Dirigent: Michael Sanderling

#### **BESETZUNG**

2 Flöten (2. auch Piccoloflöte), 2 Oboen,

2 Klarinetten, 2 Fagotte, 4 Hörner, 2 Trompeten, Pauken, Streicher

### DAUER

ca. 10 Minuten

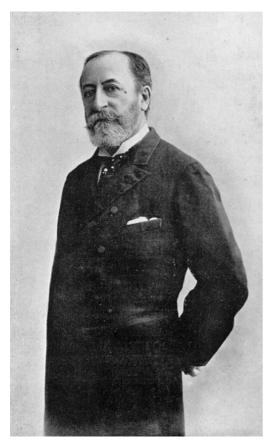
# **Elegante Herrschaft**

# Saint-Saëns: Cellokonzert a-Moll

Es gibt zahlreiche Cellokonzerte, in denen es der Solist schwer hat, gegen die klangliche Macht des übrigen Orchesters zu bestehen. Oft ist er dann kaum zu hören, und selbst die größte Kraftanstrengung schafft keine Besserung. Das Cellokonzert in a-Moll von Camille Saint-Saëns bildet das schönste Gegenbeispiel: Hier übt der Solist eine mühelose, elegante Herrschaft über das Orchester aus. Nie gerät er in Bedrängnis; immer kann er sich aussingen und in aller Ruhe seine aufsehenerregenden Figurationen präsentieren.

Der berühmte englische Musikschriftsteller Sir Donald Francis Tovey lobte das Konzert für diese Eigenschaft in den Himmel. Auch Sergei Rachmaninow und Dmitri Schostakowitsch schätzten es sehr. Im Repertoire der Cellisten hat es bis heute einen Stammplatz.

Das Konzert besteht aus drei unmittelbar ineinander übergehenden Teilen und folgt hierin dem ebenfalls in a-Moll stehenden Konzert von Robert Schumann. Zwischen den einzelnen Teilen gibt es zahlreiche thematische Verbindungen, sodass der Gesamteindruck von großer Einheitlichkeit bestimmt ist. Die Anforderungen an den Solisten sind beträchtlich; dennoch handelt es sich um ein »dankbares« Konzert, das bei einer guten Aufführung Begeisterungsstürme auslösen kann!



Camille Saint-Saëns, ca. 1880

### CAMILLE SAINT-SAËNS

\* 9. Oktober 1835 in Paris † 16. Dezember 1921 in Algier

### Konzert für Violoncello und Orchester Nr. 1 a-Moll op. 33

### **ENTSTEHUNG**

1872

### URAUFFÜHRUNG

19. Januar 1873 in Paris, Violoncello: Auguste Tolbecque

# ERSTMALS VON DER DRESDNER PHILHARMONIE GESPIELT

21. Januar 1896, Dirigent: Friedrich August Trenkler, Violoncello: Joseph Hollmann

### **ZULETZT**

12. Juli 2020 im Rahmen der Filmnächte am Elbufer, Dirigent: Markus Poschner, Violoncello: Friedrich Thiele

### **BESETZUNG**

Violoncello solo, 2 Flöten, 2 Oboen, 2 Klarinetten, 2 Fagotte, 2 Hörner, 2 Trompeten, Pauken, Streicher

### DAUER

ca. 22 Minuten

# Musikalische Zeitchronik

# Schostakowitsch: Sinfonie Nr. 10 e-Moll

In vielen Sinfonien Schostakowitschs herrscht eine Spannung zwischen der fast traditionellen Formanlage und dem ganz individuellen Inhalt. Die Zehnte Sinfonie scheint dem hergebrachten viersätzigen Schema zu entsprechen, allerdings mit einer kleinen Abweichung. Der erste Satz folgt zwar weitgehen der klassischen Sonatenform, schreibt jedoch ein sehr gemäßigtes Tempo vor. Dafür enthält die Sinfonie keinen eigentlichen langsamen Satz: An zweiter Stelle steht ein schnelles Scherzo, an dritter ein Stück in der Art eines ruhigen Walzers.

Was der Inhalt dieser Sinfonie sei: Darüber gibt es so viele Ansichten wie das Werk Hörer gefunden hat. Viele sehen in ihm eine Auseinandersetzung mit der späten Stalin-Zeit. Der aggressive zweite Satz gilt geradezu als Porträt des Diktators. Es handelt sich um einen der finstersten und gnadenlosesten Orchestersätze Schostakowitschs – ein Klangbild von unerhörter Brutalität. Seine Schlagkraft erhält er auch durch seine verhältnismäßige Kürze. Er steht damit im ausge-



Dmitri Schostakowitsch, 1950

sprochenen Gegensatz zum weit ausgesponnenen ersten Satz. Dieser entwickelt sich in der Art eines Romans von Dostojewski: Zunächst werden in aller Ruhe verschiedene Charaktere vorgestellt. Nach und nach werden diese Charaktere miteinander verbunden, und es kommt zu großen Konflikten und Auseinander-

setzungen. Das Anfangsmotiv ist sehr einfach und besteht nur aus sechs Noten, in gleichmäßigen Vierteln. Es entfaltet aber eine ungeheure Kraft und dominiert über weite Strecken ganz das Geschehen. Es fehlen auch nicht die für Schostakowitsch kennzeichnenden ausgedehnten Holzbläsersoli. Selbst die Piccoloflöte darf solistisch hervortreten, und zwar gar nicht martialisch, sondern kantabel und mit tiefer Melancholie.

Dem Stalin-Scherzo folgt der an dritter Stelle stehende seltsame Walzersatz, Er macht Gebrauch von einer Variante des D-S-C-H-Motivs, die Noten erscheinen hier in der Reihenfolge c-d-es-h. Ein weiteres Motiv spielt eine wichtige Rolle: Das sogenannte »Elmira«-Motiv e-a-e-d-a. Hier werden die Buchstaben des Namens »ELMIRA« in deutsch-italienische Notennamen umgedeutet: e-la-mi-re-a. Das Motiv wird insgesamt zwölf Mal auf dem Horn gespielt. Es bezieht sich auf Schostakowitschs aserbeidschanische Kompositionsschülerin Elmira Nezivora, in die er damals verliebt war. Dem letzten Satz geht eine langsame Einleitung voraus, die sich in einem vagen Halbdunkel bewegt. Der folgende schnelle Satz zeigt sich zunächst überraschend fröhlich. Bald ziehen aber düstere Schatten auf, und die Gespenster des Stalin-Scherzos kehren zurück. Besiegt werden sie durch das nachdrücklich vorgebrachte Schostakowitsch-Motiv, dessen Kraft sie nicht gewachsen sind.

#### **DMITRI SCHOSTAKOWITSCH**

\* 25. September 1906 in Sankt Petersburg † 9. August 1975 in Moskau

### Sinfonie Nr. 10 e-Moll op. 93

### **ENTSTEHUNG**

1953

### URAUFFÜHRUNG

17. Dezember 1953, Leningrader Philharmonisches Orchester, Dirigent: Jewgeni Mrawinski

# ERSTMALS VON DER DRESDNER PHILHARMONIE GESPIELT

7. Februar 1962, Dirigent: Heinz Bongartz

### ZULETZT

6. September 2015, Dirigent: Michael Sanderling

### **BESETZUNG**

Piccoloflöte, 2 Flöten (2. auch Piccoloflöte), 3 Oboen (3. auch Englischhorn), 3 Klarinetten (3. auch Es-Klarinette), 3 Fagotte (3. auch Kontrafagott), 4 Hörner, 3 Trompeten, 3 Posaunen, Tuba, Pauken, Schlagwerk, Streicher

### DAUER

ca. 52 Minuten

# KRZYSZTOF URBAŃSKI



Krzysztof Urbański gehört zu den meistgefragten Dirigenten unserer Zeit. Höhepunkte seiner Saison 2023/24 umfassen Debüts und Auftritte mit dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, dem Orchestre de la Suisse Romande. dem Orchestra Sinfonica Nazionale della Rai, dem Atlanta Symphony Orchestra, der Dresdner Philharmonie (im Kulturpalast und auf Europatournee) sowie mit dem Orchestra della Svizzera italiana. Darüber hinaus kehrt er zu den Münchner Philharmonikern, dem hr-Sinfonieorchester, den Wiener Symphonikern, der Philharmonia

Zürich und dem Dallas Symphony Orchestra zurück. Von 2011 bis 2021 war Urbański Musikdirektor des Indianapolis Symphony Orchestra und von 2010 bis 2017 Chefdirigent und künstlerischer Leiter des Trondheim Symphony Orchestra, wo er anschließend zum Ehrengastdirigenten ernannt wurde. Er war Principal Guest Conductor des Tokyo Symphony Orchestra (2012-2016) und Principal Guest Conductor des NDR Elbphilharmonie Orchesters (2015-2021). Im November 2022 wurde er zum Principal Guest Conductor des Orchestra della Svizzera italiana ernannt. In der Saison 2024/25 wird er die Position des Chefdirigenten des Berner Symphonieorchesters übernehmen.



BIOGRAFIE ONLINE

# JULIA HAGEN

Natürlichkeit, Wärme, Vitalität und der Mut zum Risiko werden häufig genannt, wenn von Julia Hagens Spiel die Rede ist. Die junge Cellistin aus Salzburg überzeugt als Solistin mit Orchester ebenso wie im Rezital oder an der Seite prominenter Kammermusik-Partner. Zu den Höhepunkten ihrer Saison 2023/24 gehören Konzerte mit der Dresdner Philharmonie unter Krzysztof Urbański mit einer anschließenden Europa-Tournee sowie dem Orquestra Metropolitana de Lisboa (Enrico Onofri), Orquesta Sinfónica Nacional de Colombia (Jonathan Bloxham), Orquesta Nacional de España (Giovanni Antonini), Kristiansand Symphony Orchestra (Julian Rachlin), der Kammerakademie Potsdam (Paul McCreesh) und vielen mehr. Julia Hagens Ausbildung bei Enrico Bronzi in Salzburg sowie bei Rein-



hard Latzko in Wien folgten 2013 bis 2015 prägende Jahre in der Wiener Klasse von Heinrich Schiff und schließlich ein Studium bei Jens Peter Maintz an der UDK in Berlin. Als Stipendiatin der Kronberg Academy studierte sie darüber hinaus bis 2022 bei Wolfgang Emanuel Schmidt. Julia Hagen spielt ein Instrument von Francesco Ruggieri (Cremona, 1684), das ihr privat zur Verfügung gestellt wird.



BIOGRAFIE ONLINE

# DRESDNER PHILHARMONIE



Spitzenklasse! Das ist der Anspruch der Dresdner Philharmonie. Das Orchester steht für Konzerte auf höchstem künstlerischen Niveau, musikalische Bildung für jedes Alter und den Blick über den klassischen Tellerrand hinaus. Gastspiele auf fast allen Kontinenten und die Zusammenarbeit mit Gästen aus aller Welt haben den Ruf der Dresdner Philharmonie in der internationalen Klassikwelt verankert.



BIOGRAFIE ONLINE

### **KONZERTVORSCHAU**

**SO 24. SEP 2023** | 18.00 Uhr **KULTURPALAST** 

KAMMERKONZERT

### MARTINŮ UND TSCHAIKOWSKI

Martinů: Streichsextett

Bacewicz: Streichquartett Nr. 4 Tschaikowski: >Souvenir de Florence<

für Streichsextett

Eva Dollfuß | Violine
Teresa Novák | Violine
Joanna Szumiel | Viola
Andreas Kuhlmann | Viola
Dorothea Plans Casal | Violoncello
Bruno Borralhinho | Violoncello

### MI 27. SEP 2023 | 20.00 Uhr KULTURPALAST

# DRESDNER ORGELZYKLUS ALL YOU NEED IS BACH

J. S. Bach: Fantasien und Fugen g-Moll und c-Moll | Präludien und Fugen aus dem >Wohltemperierten Klavier< | Fantasie >Komm, heiliger Geist< | Präludium und Fuge Es-Dur sowie Improvisationen

Cameron Carpenter | Orgel PALASTORGANIST

### **SA 7. OKT 2023** | 19.30 Uhr **KULTURPALAST**

SINFONIEKONZERT
HOLST: DIE PLANETEN

Ligeti: >Lontano<

Ponizil: >QuAsar\_M\_LjOrc23<-

Kosmische Klangfelder für Mandoline &

Orchester (Uraufführung) Holst: >Die Planeten< Tobias Engeli | Leitung Maja Schütze | Mandoline

Landesjugendorchester Sachsen

Auf Einladung der Dresdner Philharmonie

# DIE DRESDNER PHILHARMONIE IM HEUTIGEN KONZERT

#### 1. VIOLINEN

Torsten Janicke\* Heike Janicke KV Dalia Richter KV Eva Dollfuß Julia Suslov-Wegelin Ute Kelemen KV Alexander Teichmann KV Annegret Teichmann KV Juliane Kettschau KM Thomas Otto KM Theresia Hänzsche Deborah Kadenbach Xianbo Wen Yeeun Choi Solomon Markman Maciei Strzelecki\*

### **BRATSCHEN**

Christina Biwank KV
Hanno Felthaus KV
Matan Gilitchensky
Beate Müller KV
Steffen Seifert KV
Steffen Neumann KV
Heiko Mürbe KV
Tilman Baubkus KM
Irena Dietze
Sonsoles Jouve del Castillo
Harald Hufnagel
Ricarda Glöckler

# VIOLONCELLI

2. VIOLINEN Ulf Prelle KV Victor Meister KV Markus Gundermann KM Rainer Promnitz KV Adela Bratu Karl-Bernhard von Stumpff KV Andreas Hoene KV Clemens Krieger KV Andrea Dittrich KV Daniel Thiele KV Constanze Sandmann KV Alexander Will KM Dorit Schwarz KM Maria Franz Susanne Herberg KM Eduardo Martínez Ferrer Christiane Liskowsky KM Soobin An\*\* Teresa Novák Annalena Kott Pablo Aznarez Maeztu

### KONTRABÄSSE

Prof. Benedikt Hübner KM Razvan Popescu Olaf Kindel KM Thilo Ermold KV Matthias Bohrig KV Ilie Cozmaţchi Philipp Könen-Dose Caroline Renn\*\*

#### FLÖTFN

Marianna Julia Zolnacz Claudia Rose **км** Friederike Herfurth-Bäz

#### **OBOEN**

Undine Röhner-Stolle KV Prof. Guido Titze KV Jens Prasse KV

### **KLARINETTEN**

Daniel Hochstöger Prof. Henry Philipp KV Dittmar Trebeljahr KV Yining Bian\*\*

Minchang Jo Li Liu\* Ipek Atila\*\*

### **POSAUNEN**

Stefan Langbein KM Dietmar Pester KV Peter Conrad KV

### **FAGOTTE**

Daniel Bäz KM Robert-Christian Schuster KV Prof. Mario Hendel KV

### **TUBA**

Shiho Murano\*

### HÖRNER

Michael Schneider KV Prof. Friedrich Kettschau KV Torsten Gottschalk KM Johannes Max KV Carsten Gießmann KV David Coral

### **PAUKE I SCHLAGWERK**

Omar El-Abidin\* Oliver Mills KV Alexej Bröse Ricardo Paños Martinez Georg Hromadka\*

### **TROMPETEN**

Andreas Jainz KV Csaba Kelemen Nikolaus von Tippelskirch KM

#### **IMPRESSUM**

### **HERAUSGEBER**

Intendanz der Dresdner Philharmonie Schloßstraße 2, 01067 Dresden T +49 351 4866-282

dresdnerphilharmonie.de

### **BILDNACHWEISE**

Wikimedia commons: S. 4, 7, 8 Sabrina Ceballos: S. 10

Neda Navaee: S. 11 Björn Kadenbach: S. 12

### INTENDANTIN

Frauke Roth (V.i.S.d.P.)

#### **TEXT**

Albert Breier

Der Text ist ein Originalbeitrag für dieses Heft; Abdruck nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Autors.

### **MUSIKBIBLIOTHEK**

Die Musikabteilung der Zentralbibliothek (2. OG) hält zu den aktuellen Programmen der Philharmonie für Sie in einem speziellen Regal am Durchgang zum Lesesaal Partituren, Bücher und CDs bereit.

Preis 2,50€

Änderungen vorbehalten.

### REDAKTION

Klara Schneider





Dresdner Philharmonie











**ERÖFFNUNGSKONZERT** 

25. TSCHECHISCH-DEUTSCHE KULTURTAGE

DO 26. OKT 2023 | 19.00 Uhr KULTURPALAST DRESDEN

### JANÁČEK I MARTINŮ I BRAHMS

Prager Philharmonischer Chor Lukáš Vasilek Dresdner Philharmonie Robert Treviño Johannes Pfeiffer sowie Jaroslav Březina Daniela Valtová Kosinová Kateřina Englichová







### **TICKETSERVICE**

Schloßstraße 2 | 01067 Dresden T +49 351 4 866 866 MO – FR 10 – 19 Uhr ticket@dresdnerphilharmonie.de **Bleiben Sie informiert:** 









dresdnerphilharmonie.de kulturpalast-dresden.de



